Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 43=63 (1897)

Heft: 40

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXIII. Jahrgang.

Nr. 40. Basel, 2. Oktober. **1897.**

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel". Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Der Geist in der japanischen Armee. — E. Mayerhoffer: Applikatorische Studie über die Gefechte bei la Fourche. — B. Schöffler: Lösung von Aufgaben mittels des Richtbogens und des Sprenghöhenmessers. — Ausland: Deutschland: Generalidee für die Kaisermanöver. Über den Zweck der Kaisermanöver. Armee und Flotte. † General der Infanterie Alexander v. Kraatz-Koschlau. Beschaffen von Wäsche. Bayern: Nichtdekorierung des Grafen von Hæseler. — Verschiedenes: Grosse Manöver Patent-Liste.

Der Geist in der japanischen Armee.

Der Geist einer Armee ist unbedingt der Hauptfaktor, der sie fähig macht, sich dem Vaterlande so zu widmen, wie es dasselbe verlangt. Der Geist, der eine Armee beleben muss, soll sie tüchtig sein, ist die Selbstbeherrschung des Einzelnen, seine Unterordnung unter das Ganze, der absolute Gehorsam gegen den Vorgesetzten, die Disziplin. Ein solcher Geist herrscht mehr oder weniger in allen europäischen Armeen und befähigt sie, die vom Kriegsherrn geforderten Anstrengungen zu leisten und ihre Pflicht zu thun.

Der Geist der Armee spiegelt sich wieder in ihren Leistungen, und mit Recht konnte der Inspektor des II. Armeekorps der Schweiz, Herr Bundesrat Oberst Müller, bei der Entlassung der Truppen diesen Geist loben, indem er den Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten für ihren Ernst, ihre Ausdauer und ihre Leistungen dankte und die ruhige und soldatische Haltung der Milizen anerkannte.

„Schreitet weiter auf dem betretenen Wege", rief er ihnen beim Abschiede zu, „und versäumt nichts, was zu Euerer militärischen Ausbildung dienen kann. Übt Euch im Gebrauch der Waffen und stählet die Muskeln Eures Körpers. Seid entschlossene, unternehmende Männer und übt in allen Dingen über Euch selbst strenge Disziplin, dann werdet Ihr auch bereit sein, wenn in den Tagen der Gefahr das Vaterland ruft."

Das sind Worte, die den Geist der Armee heben!

Die europäischen Armeen besitzen am Ende des 19. Jahrhunderts fast alle einen Geist, der sich aus Tapferkeit, Gewandtheit im Waffengebrauch, Vaterlandsliebe und Disziplin zusammensetzt. Nicht so die Armeen des Orients, denen wohl die beiden ersten Eigenschaften manchmal innewohnen, denen die beiden letzten aber in den meisten Fällen abzugehen pflegen.

Eine Armee, die in den letzten Jahren durch die über ihren mächtigen Nachbarn und Rivalen errungenen Siege viel von sich hat sprechen machen, ist die japanische, und es lohnt sich wohl der Mühe, nachzuforschen, aus welcher Quelle diese Erfolge, welche in Europa die grösste Sensation erregten, stammen.

Diese Quelle heisst: Die Belebung des Geistes in der Armee.

Als Japan den Entschluss fasste, eine Rolle in der orientalischen Politik zu spielen, musste es, ebenso wie ein Staat des deutschen Bundes, bevor er sich entschloss, die Rolle des Führers zu übernehmen, was nicht auf unblutigem Wege erfolgen konnte, an die Reorganisation seiner Wehrkräfte denken, und bei dieser Gelegenheit musste vor allem der militärische Geist, die Vaterlandsliebe und der Gehorsam (Disziplin) geweckt werden.

In diesem Sinne erliess der Kaiser von Japan, Moutsouchito, vor etwa 28 Jahren Instruktionen an seine reorganisierte Armee, die in mehr als einer Beziehung die Aufmerksamkeit unserer Milizarmee in der Schweiz verdienen, weil die darin ausgesprochenen Grundsätze auch für sie gelten und weil deren Anwendung im Dienste des Vaterlandes zu so sensationellen Erfolgen geführt haben.

Es liegt uns eine französische Übersetzung dieses wichtigen, in der Kriegsgeschichte des